

Fünfzehn Jahre künstlerisches Schaffen im Bild

Beeindruckender Bildband: «Georg Malin: Skulpturen»

Georg Malins künstlerisches Schaffen 1987 bis 2002 wurde kürzlich in der Galerie am Lindenplatz an der Vernissage zu seiner Ausstellung anhand eines Bildbandes vorgestellt. Der renommierteste Bildhauer der liechtensteinischen Geschichte wird darin in seiner ganzen künstlerischen und menschlichen Gewichtigkeit beeindruckend erfasst.

● VON HENNING VON VOGELSANG

Im Klappentext des bei Benteli erschienenen Bandes heisst es unter anderem: «Malin arbeitet an Themen, die er über Jahre hinweg abwandelt und die letztlich die Konstante seines Werkes bilden. Im Zentrum seines Schaffens steht seit den 1980-er Jahren der Würfel, der in seiner Vierdimensionalität für ihn Symbol der Grundelemente des Lebens und Zeichen einer besonderen Zahlensymbolik in der abendländischen Kultur und Reli-

gion ist. In seinen Buchstabenwürfeln, die zeitlose Ausdrucksform und Bedeutungsträger zugleich sind, entwickelt er einen Kodex geheimer Schriftzeichen, denen er ihren mythologischen Gehalt zurückzugeben sucht.»

Sensibel fotografiert

Die Skulpturen Malins hat Giorgio von Arb in meisterhaften Schwarzweissaufnahmen buchstäblich in Szene gesetzt. Malins Kunst im öffentlichen Raum spiegelt Landschaft und Architektur und widerspiegelt zugleich des Künstlers spür-, ja greifbare Ehrfurcht vor der Schöpfung. Der Künstler reiht sich damit ein in den Zirkel jener grossen Kunstschaffenden der Neuzeit, denen es gelingt, in konstruktivistischen Formen an das gesamte Gemeinsame im Weltgefüge zu erinnern. Er hat sich nicht von der Schöpfung entfernt, indem er sie verfremdet, sondern er hat sich ihr in langem Ringen so sehr angenähert, dass beim Betrachten seiner Werke dieselbe Bewunderung im Betrachter keimt, wie dieser sie der Schönheit des kleinsten Teilchens der Materie entgegen-

bringt. Die geniale Idee der Buchstaben-skulpturen unterstreicht dies nur, sie sind Reverenz des dieser Darstellung fähigen Menschen an das, was der Mensch aus dem gemacht hat, was er auf diesem Planeten vorgefunden hat.

Die Kunsthistorikerin Roswitha Feger schreibt über ihn in diesem Buch u. a. zum Thema «Kunst im öffentlichen Raum»: «Malins monumentale Metallplastiken oder Steinskulpturen sind präzise, klar und streng komponiert, sie versinnbildlichen Schwere und Kraft». Und: «Die Aussagekraft der Objekte der Künstlers bleibt dem Betrachter nicht verborgen und führt zu immer neuen Überlegungen, die sich auf ganz verschiedenen Ebenen erschliessen lassen.»

Spannend wäre es aus liechtensteinischer Sicht, wenn Malin, sofern er dazu bereit wäre, wieder einen Auftrag für eine Gedenkstätte oder ein Denkmal ausführen könnte, denn seit Pater Kaiser in Mauren, Johann dem Guten in Vaduz und Johann Baptist Büchel in Balzers hat er solche Werke nicht mehr geschaffen.

«Von der Abstraktion zum Weltzeichen» nennt Erika Billeter ihren Auf-



Das neue Buch über Georg Malins Schaffen mit der Skulptur «Kosmisches Zeichen» auf dem Gelände der VPBank, Vaduz ...



... und der Künstler bei seinem Haus mit der auf dem Buch abgebildeten O-Würfel-Skulptur, die 1991 bis 1996 entstanden ist.

satz im Buch, Herbert Meier konnte für «Georg Malin und das Anfängliche» gewonnen werden, und Robert Th. Stoll geht in «Neugestaltete Kirchenräume» auf das bedeutende Werk Malins in sakralen Räumen ein, zu denen auch die Kirchen in Ruggell, Schaanwald und Mauren gehören, ganz zu schweigen von namhaften Gotteshäusern im Ausland. Malin ist fein verteilt präsent, die Orte, an denen seine

Arbeiten zu finden sind, atmen ausnahmslos Geschichte oder markieren Stationen des Innehaltens im hektischen Weltgetriebe. Immer kann dort der Mensch verweilen und denken und fühlen; Immer spricht die Skulptur zu ihm, hilft ins eigene Ich zu gelangen, sich im Kosmos angenommen zu fühlen und im Industrielärm Stille zu erfahren – Ein Bildband des Besonderen, würdig, gediegen, wunderschön.

Vaterland Do 23. Jan. 2003